

**Karlhorst Stribrny**, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. Abt. II Baden-Württemberg, Bd. 4 Nordwürttemberg, Nachtrag 1 (Gebr. Mann Verlag, Berlin 1993) 220 S., 1 Karte. Broschiert, 89,- DM.

Ebenso wie für den Nachtrag 1 zu FMRD, Abt. II,3, stammt das in vorliegendem Nachtrag zum 1964 veröffentlichten Ausgangsband Abt. II,4 hauptsächlich aus der Fundmünzenaufnahme am Münzkabinett des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart und rezenten Grabungen. Auch in diesem Nachtrag konnten verschiedene Korrekturen zum Ausgangsband eingefügt werden.

Aus den Grabungsfunden von Walheim werden, außer Einzelfunden, drei kleinere Schatzfunde vorgestellt (Nr. 4369/1 [54 Bronzemünzen, meist Asse, davon zwei Subferrate], 4369/2 [drei Denare, 14 Sesterze und ein Dupondius] und 4369/3 [25 Denare], im Register irrtümlich: 4396/1-3).

Besondere Erwähnung verdienen die Schatzfunde von Köngen (Nr. 4135/1 [mehr als 616 Denare und Antoniniane]) und Heidenheim a. d. Brenz (Nr. 4191/1 [69 Münzen, hauptsächlich sog. Minimi aus der späten Follesperiode]).

Aus alamannischen Gräbern von Aldingen sind acht sog. argentei minuti aus der Völkerwanderungszeit zu verzeichnen (Nr. 4320/1,1 ff.; diese Nr. ist auch den Funden von Weissach-Flacht zugeteilt). Aus Gräbern von Bopfingen am Ipf stammen eine byzantinische, eine fränkische und vier ostgotische Prägungen (Nr. 4007/1, 15-20). An nachrömischen Fundmünzen seien ferner zwei weitere Grabfunde hervorgehoben, ein in (oder für) Lieusaint (nicht Liensaint) geprägter merowingischer Tremissis des Monetars Dacoaldus aus Bietigheim (Nr. 4329/1,1) und ein sog. Sceatta des „Porcupine“-Typs aus Kornwestheim (Nr. 4348/2,1).

Den Band beschließen das Register und eine Karte mit Eintragung der Fundnummern.

*Raymond Weiller, Luxemburg*

**Joachim Gorecki**, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. Abt. V Hessen, Bd. 1,1 Wiesbaden (Gebr. Mann Verlag, Berlin 1994) 618 S., 2 Abb. Leinen, 148,- DM.

Unter seinen 176 Fundnummern (1001-1176) bietet dieser erste Teil des stattlichen zweibändigen Werkes unter vielem anderen die Funde vom Heidetränk-Oppidum, insbesondere drei keltische Schatzfunde (Nr. 1147 [15 Goldmünzen], 1149 [12 Goldmünzen] und 1148 [48 Silbermünzen]), die beiden römischen Schatzfunde von Marköbel? (Nr. 1044 [mehr als 44 Denare] mit Nr. 1042? [fünf Denare] und Nr. 1045 [fünf Aurei und 69 Denare]) sowie das soweit wie möglich neu aufgearbeitete Fundmaterial aus einer Anzahl von Kastellen und Kleinkastellen, deren Entstehungsdatum meist spät anzusetzen ist. Es sind dies: Hanau-Kesselstadt (nach 83) und -Salisberg (um 92), zusammengefaßt unter Nr. 1011, Großkrotzenburg (Anfang 2. Jahrh.; Nr. 1022), Langendiebach (Nr. 1038), Marköbel (um 100, Nr. 1041), Neuwirtshaus (späthadrianisch; Nr. 1048; Rückingen (110-125; Nr. 1050), Hofheim (Steinkastell, 71-74, Nr. 1091-1092), Kleiner Feldberg (nach 150; Nr. 1102), Maisel (um 150; Nr. 1112) und Bad Homburg (Altes Jagdhaus, um 150; Nr. 1135). Mit Ausnahme des Steinkastells Hofheim, von dem jedoch bedauerlicherweise keine vollständige Liste vorgelegt werden kann, sind die Fundzahlen meist eher schwach. Ungleich zahlreicher sind die Münzfunde aus dem Kastell Saalburg (Erdkastell um 90, Stein-Holzbau um 135, Steinbau 2. Hälfte des 2. Jahrh.; Nr. 1158-1174,4), die nicht weniger als 275 Seiten einnehmen.

Besondere Aufmerksamkeit kommt der umfangreichen Münzreihe aus einer älteren Wehranlage zu, und zwar derjenigen des Erdlagers von Hofheim (Nr. 1089 [Grabungsfunde] und 1090 [Oberflächenfunde]), für dessen Erbauungszeit aufgrund von Münz- und Keramikfunden eine Datierung in die Zeit um 40 n. Chr. angenommen wurde, die jedoch etwas spät scheint (siehe Tabelle).